Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 3. Dienstag, den 5. Januar 1892.

Deutschland im letzten Jahre.

Dem deutschen Reiche ist es auch im letzten Jahre beschieden gewesen, ohne jede ernste Störung des Friedens, freilich aber unter manchen ungünstigen Verhältnissen, welche der Ernteausfall und die hohen Lebensmittelpreise herbeiführten, an der inneren Entwickelung, an dem Ausbau seiner Gesetzgebung fortzuarbeiten. Bei dem Rücktritt Fürst Bismarcks im März 1890 sind mehr und mehr neue Reformen und Pläne in Angriff genommen, deren Gediegenheit das neue Jahr und die folgenden beweisen sollen. Es ist Manches anders geworden, aber ein totaler Umschwung in den Regierungsprinzipien ist nicht eingetreten, und wenn ängstliche Gemüther einen solchen voraussehen wollen, so wird das Jahr 1892 doch schon ihnen zeigen, daß sie im Irrthum begriffen sind. Reichsverfassung und Gesetzgebung sind nicht zu dem Zweck geschaffen, damit sie nur bis zum Ende des Jahrhunderts in Giltigkeit bleiben. Es wird auch in Zukunft gelten, fortzuarbeiten am Ausbau des Reichsgebäudes, dessen Fundament selbst zu fest steht, als daß an ihm auch nur ein Stein gelockert werden könnte. Man kann nicht wissen, ob in zehn Jahren eine allgemeine Abrüstung der waffenstarrenden europäischen Staaten erfolgen kann; aber in der Beziehung können wir ruhig sein: es wird weder eine Revolution von unten herauf im deutschen Reiche geben, noch von oben herab.

Das gute Einvernehmen zwischen dem deutschen Kaiser und den deutschen Bundesfürsten ist im verflossenen Jahre in keiner Weise getrübt worden. Der überaus herzliche Empfang, den Kaiser Wilhelm II. bei den großen Manövern in Bayern und in Thüringen fand, die Sympathie, mit welcher des Kaisers Trauerbesuch aus Anlaß des Todes König Karls von Württemberg in Stuttgart aufgenommen wurde, beweisen dies zur Genüge. Auch da, wo der Monarch auf seinen zahlreichen Fahrten durch das deutsche Vaterland kurze Besuche abstattete, wurde dem Oberhaupt des Reiches die freudigste Begrüßung. Trotz mancher politischer Meinungsverschiedenheiten ist das enge Band zwischen dem deutschen Kaiser, auf den auch in diesem Jahre die Augen von ganz Europa gerichtet waren, und dem deutschen Volke nicht gelockert. Verschiedene Reden des Herrschers gaben auch dieser Ueberzeugung kräftigen Ausdruck. Ein tiefer Schmerz für Kaiser und Reich war das jähe Hinscheiden unseres greisen Moltke. Mit königlichen Ehren, die der große und doch so unendlich bescheidene Mann verdiente, erfolgte die Bestattung des ersten Feldherrn seiner Zeit, des glücklichsten mancher Jahrhunderte. Zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Reiches zu benachbarten und befreundeten Staaten verweilte unser Kaiser auch längere Zeit im Auslande. In Holland, wie in England und später bei seinem Manöverbesuche in Oesterreich wurde der hohe Herr mit warmer Herzlichkeit begrüßt. Auf seiner Sommerreise hat der Kaiser das Unglück, auf dem nassen Schiffsdeck auszugleiten. Die dabei erhaltene Knieverletzung ist gerade so vollständig wieder verschwunden, wie der Vollbart, welchen der Kaiser in dieser Zeit sich hatte wachsen lassen. Zu den Fürstenbesuchen ist noch der des Königs Karl von Rumänien zu zählen, der mit großer Auszeichnung am Kaiserhofe empfangen wurde. Der Czar kam auf der Rückreise von seiner Sommerfrische in Dänemark nach Rußland für einige kurze Stunden nach Berlin, aber der deutsche Kaiser war zur Jagd abwesend in Ostpreußen. Das war die ruhige Antwort auf die in Kronstadt stattgehabte Verbrüderung des Czaren mit den französischen Marseillaisemännern. In Frankreich, wie in Rußland gingen anfänglich ob dieses Ereignisses die Wogen der Begeisterung gewaltig hoch. Heute sieht alle Welt ein, daß es nunmehr in Europa noch ganz genau ebenso steht, wie vorher. Die Beziehungen des deutschen Reiches zu Frankreich hatten sich einen Moment sehr zugespitzt, als die Kaiserin Friedrich während eines kurzen Besuches in Paris die Zielscheibe pöbelhafter Angriffe wurde. Die Dinge haben sich aber doch so weit wieder ausgeglichen, daß die Reichsregierung im Herbst den Paßzwang an der deutsch-französischen Grenze aufhob.

Fürst Bismarck hat auch nach seinem Scheiden aus dem Reichsamt alle Welt lebhaft beschäftigt. Besonders war das bei der Reichstagsersatzwahl in einem hannoverschen Wahlkreise der Fall, für welchen der Fürst als Kandidat aufgestellt und in der Stichwahl gewählt wurde. Dem Erscheinen des ehemaligen Reichskanzlers im deutschen Parlament wurde mit großer Spannung erwartet, der Fürst ist indessen bis heute noch nicht im Reichstage erschienen. Vielfach lief auch die Ansicht um, der Reichskanzler Graf von Caprivi werde nicht sehr lange auf seinem Posten bleiben und bald genug seinem Vorgänger wieder den Platz räumen müssen. Diese Anschauungen haben sich als falsch herausgestellt, und Fürst Bismarck hat selbst zu wiederholten Malen gesagt, er wolle nicht wieder in den Reichsdienst treten. Sehr eifrig betheiligt sich der „eiserne Kanzler" jetzt aber an den Verhandlungen der Selbstverwaltungsbehörden seiner engeren Heimath. Zwei Ministerwechsel haben im letzten Jahre in Berlin stattgefunden: Der Kultusminister von Goßler wurde durch den Grafen Zedlitz-Trützschler, der Eisenbahnminister Maybach durch den Direktionspräsidenten Thielen ersetzt. Graf Waldersee, Moltkes Schüler, trat von der Leitung des großen Generalstabes der Armee zurück und erhielt zum Nachfolger den Grafen Schlieffen. Der Reichstag verlor in Windthorst eines seiner bekanntesten und begabtesten Mitglieder.

An erfreulichen Erscheinungen im Innern ist, wie schon oben gesagt, kein Mangel gewesen. Der starke Ausfall der Ernte führte zu recht hohen Lebensmittelpreisen, welche durch das russische Kornausfuhrverbot noch verschärft wurden. Dieser Umstand gab für die Reichsregierung auch den Anlaß zur Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanisches Schweinefleisch. Ungünstige Geschäftsverhältnisse herrschten schon zum Beginn des Jahres und hielten bis zum letzten Tage an. Bankbrüche, große Skandalprozesse riefen recht lebhaftes Mißbehagen in der ganzen Bevölkerung hervor und haben den Anlaß gegeben, vielen Stellen im öffentlichen Leben einmal mit Entschiedenheit näher zu treten. In der sozialen Bewegung herrschte im letzten Jahre, dem ersten vollen Jahre ohne Sozialistengesetz, ziemlich Ruhe. Größere Streiks haben bis auf den gegen Ende des Jahres ausgebrochenen Buchdruckerstreik nicht stattgefunden, die Sozialdemokraten zwischen denen es auf dem in Erfurt stattgehabten Parteikongresse zur offenkundigen Spaltung gekommen war, beschäftigten sich meist mit sich selbst. Die Agitation in der Bevölkerung hat ihr Ende indessen noch nicht erreicht, und es wird der ganzen Wachsamkeit aller Ordnungsparteien bedürfen, wenn sie nicht gründlich bei den nächsten Reichstagswahlen überrumpelt sein wollen. Selten hat ein Jahr soviel Eisenbahnkatastrophen gesehen, wie das letzte, und wenn auch die größten dieser schrecklichen Unfälle nicht im deutschen Reiche sich ereigneten, die Bahnbehörden hatten alle Ursache, die peinlichste Sorgfalt walten zu lassen und ihren Organen zur Pflicht zu machen.

In den Parlamenten waren die Verhandlungen meist ruhiger Natur. Die Reichsregierung hat im Reichstage ausnahmslos alle Vorlagen und zwar wesentlich in ihrem Sinne durchgebracht. Im Frühjahr kamen vor Allem das Arbeiterschutzgesetz und die neue Zuckersteuerreform zu Stande, jetzt im Herbst wurden die Handelsverträge genehmigt. Im preußischen Parlament wurden die neuen Steuergesetze und die Landgemeindeordnung durchgesetzt und ferner die Vorlage angenommen, durch welche die aus der Kulturkampfzeit herrührende Sperrgelderfrage definitiv geregelt wird. Die Beschlußfassung über das neue Volksschulgesetz wurde vertagt. Landtagsneuwahlen haben stattgefunden in Baden und im Königreich Sachsen. Die Stellung der Parteien zur Reichsregierung ist im letzten Jahre meist noch eine abwartende gewesen; im neuen Jahre scheint es in den Parlamenten doch zu schärferer Sprache kommen zu wollen. Die Aussichten sind wenigstens heute darnach.

Für die deutsche Colonialpolitik ist das alte Jahr im Ganzen kein sehr glückliches gewesen, Allerdings ist die Bewirthschaftung und Kultivierung der verschiedenen Schutzgebiete keinen Moment ins Stocken gerathen, aber es hat auch an recht betrübenden Verlusten nicht gefehlt. Dahin ist vor allen Dingen die Vernichtung der Kolonne des Hauptmanns von Zelewski im Hinterlände von Deutsch-Ostafrika zu rechnen und der Tod des bewährten Hauptmanns von Gravenreuth in Kamerun. Major von Wißmann, der die Verwaltung von Deutsch-Ostafrika am ersten April dem General-Gouverneur von Soden übergeben hatte, liegt heute krank in Kairo, wenn auch eine Besserung eingetreten ist, so wird doch vor nächsten Herbst an die Beförderung des Wißmann-Dampfers zum Victoria-See nicht zu denken sein. Emin Pascha hat das deutsche ostafrikanische Schutzgebiet, an dessen äußersten Grenzen er Stationen errichten sollte, verlassen und soll in seine frühere Aequatorial-Provinz zurückgekehrt sein. Etwas Gewisses ist hierüber nicht bekannt. Dr.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten

(30. Fortsetzung.)

„Begleitete er Sie nicht auf dem Nachhausewege?"

„Nein, denn Frau Rollenstein ging mit mir; auch war der sonst nur wenig begangene Weg gerade sehr belebt, da eine in der Nähe ausgebrochene Feuersbrunst viele Menschen herbei gelockt hatte. Wie er versprochen, stellte er sich in der nächsten Abendandacht wieder ein. Diesmal war neben mir kein Platz frei, doch konnten wir einander im Auge behalten. Beim Hinausgehen hielt er sich in meiner Nähe; draußen aber war er mir plötzlich entschwunden. Der Abend war sehr dunkel; ich glaubte, er sei voraus und war ungeduldig, vorwärts zu kommen. Aber gerade heute ging Frau Rollenstein noch langsamer als sonst. Da holte uns Schönaich ein und während er mit Frau Rollenstein sprach, eilte ich voraus, in der Hoffnung, Petersen zu treffen. Ich fand ihn jedoch nicht und ging von Zeit zu Zeit vergeblich auf Frau Rollenstein wartend, langsam nach Hause. In der Zwischenzeit geschah das Schreckliche. Frau Rollenstein wurde von Schönaich ermordet und ich werde mir Zeit meines Lebens zum Vorwurf machen, daß ich, einer Liebeständelei wegen, die alte Frau im Stiche ließ und sie in Folge dessen gewissermaßen der Hand des Mörders überlieferte."

„Im Gegentheil! wünschen Sie sich Glück dazu, denn wenn Sie bei Frau Rollenstein geblieben wären, so wären Sie unfehlbar als erstes Opfer des Mörders gefallen", erklärte Volkmar, welcher dem eben vernommenen Berichte mit der schärfsten Aufmerksamkeit gefolgt war.

Anna erwiderte nichts. Sie war bei Volkmar's Worten, die ihr die eigene Gefahr, an welche sie niemals gedacht, so plötzlich vor Augen führten, ängstlich zusammengebebt und bleich geworden.

Eine große, fast feierliche Pause trat ein, die Anna nicht zu unterbrechen wagte, denn sie sah den Rechtsgelehrten in tiefes Sinnen verloren, worüber er ihre Gegenwart gänzlich vergessen zu haben schien.

Endlich frug er: „Wann und wo trafen Sie nachher mit Petersen wieder zusammen?"

„Etwa vier Tage später. Es war eine rein zufällige Begegnung. Ich befand mich auf dem Wege zur städtischen Sparkasse, wo ich Geld stehen hatte und Zinsen in Empfang nehmen wollte. Da trafen wir auf der Straße zusammen. Er begleitete mich zur Sparbank, wartete unten auf mich und lud mich dann zu einem Spaziergange ein. Auf diesem Wege erklärte er mir seine Liebe und wir besprachen uns über die Orte, wo wir uns immer treffen wollten, verabredeten für unvorhergesehene oder dringende Fälle auch die Chiffre einer Korrespondenz im Generalanzeiger."

„Gab er Ihnen denn keine Adresse an", frug Volkmar, „unter welcher Sie ihm hätten schreiben können?"

„Nein", antwortete Anna mit einem bitteren Lächeln. „O, mein Gott! ich vertraute ihm blindlings! Er hatte mir ja feierlich versprochen, mich binnen Kurzem zu heirathen. Mein Vertrauen ging noch weiter. Er befand sich in Geldverlegenheit, da er sein in Amerika angelegtes Capital augenblicklich nicht flüssig machen könne. Ich besaß ein kleines Vermögen; theils stammte es aus einer Erbschaft von einer verstorbenen Großtante, theils waren es die zurückgelegten Ersparnisse aus meiner früheren Conditionszeit im Auslande. Das habe ich ihm nach und nach fast gänzlich geopfert und auch die Reise nach London und Paris habe ich davon bestritten."

„Aha!" machte Volkmar. „Die Sparbank also war das Motiv zur Fortsetzung dieses Verhältnisses gewesen." Zugleich aber mußte er staunen, welche Macht ein Mann, dem ein bestechendes Aeußere, gewandte, einnehmende Manieren und ein hoher Grad von Keckheit zur Seite stehen, über ein weibliches Herz zu gewinnen vermag, und wie dieses verstandesreife Mädchen, welches bei Jenny's Entführung doch so große Klugheit bewiesen hatte, von der Liebe so vollständig mit Blindheit geschlagen werden konnte, daß sie einem Schurken, der ihr nicht einmal sagte, wo er wohnte, so unbegrenztes Vertrauen schenkte!

„Sie werden an dem Bösewicht, der Sie so schändlich hinter's Licht geführt hat, eine furchtbare Genugthuung erleben," sagte der Rechtsgelehrte, „das kann ich Ihnen mit großer Sicherheit prophezeihen. Sie wissen gar nicht, von welcher schwerwiegenden Bedeutung die Mittheilungen sind, die Sie mir soeben gemacht haben. Lassen Sie mich indessen noch ein Mal auf Ihr erstes Bekanntwerden mit Petersen zurückkommen. Was sprach er mit Ihnen, als Sie ihm das Bouquet zurecht machten? Er lenkte das Gespräch auf Frau Rollenstein, die ja auch selbst im Garten erschien; nicht wahr?"

„Ja," antwortete Anna unbefangen.

„Da er Sie am andern Abend in der Methodistenkapelle aufsuchte, so mußte er natürlich von Ihnen gehört haben, daß Sie dort zu treffen sind."

„Gewiß, nachdem er von mir vernommen hatte, daß Frau Rollenstein eine regelmäßige Besucherin der Andachten sei und daß ich sie begleite."

„Kam es beim Hin- und Herplaudern über die Seltsamkeiten der alten Dame nicht zur Sprache, daß dieselbe sehr geizig sei, so geizig, daß sie, trotz ihres großen Reichthums, nicht einmal ein Dienstmädchen halte?"

„Ja, das sagte ich ihm."

„Lenkte sich das Gespräch nicht auch auf die von ihr allein bewohnten Räume —"

„Ja."

„Daß z. B. den Zugang zu der Wohnung ein abgeschlossenes, von dem übrigen Theile des Gebäudes getrenntes Treppenhaus bilde?"

„Auch davon war die Rede," bestätigte Anna, erstaunt, daß der Advokat die Einzelheiten jener Unterhaltung so genau errieth.

„Wußte er Ihnen nicht auch zu entlocken," frug dieser weiter, „daß Frau Rollenstein Abends beim Nachhausekommen sich mittelst ihrer Handlaterne selbst die Treppe hinaufleuchtet und daß sie bei ihren Ausgängen ihre sämmtlichen Schlüssel mitzunehmen pflegt?"

„Mein Gott, ja!" rief Anna stutzig.

„Ich würde znm Schluß noch fragen, ob er sich auch über die Zuverlässigkeit des Gerüchts zu vergewissern suchte, daß Frau Rollenstein ihr Geld in der Wohnung versteckt halte, aber —"

„Nein, das frug er mich nicht," warf Anna dazwischen.

„Aber das war ihm bereits vorher bekannt," vollendete der Rechtsgelehrte, wie im Selbstgespräch.

(Fortsetzung folgt.)

Carl Peters hat die Verwaltung des deutschen Kilimandscharo-Gebietes als Reichscommissar übernommen nnd dort mehrere glückliche Kämpfe bestanden. Noch viel, viel Arbeit werden die Kolonien kosten.

Tagesschau.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am frühen Sonnabend-Morgen eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Berliner Thiergarten, worauf der Kaiser im Auswärtigen Amte Conferenzen mit dem Staatssekretär von Marschall und dem Reichskanzler Grafen Caprivi hatte. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Großen Generalstabes Grafen von Schlieffen und dem Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler. Abends um 6 Uhr fand eine größere Tafel zu Ehren der commandirenden Generale der deutschen Armee statt. Am Sonntag Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst im Dome, woselbst der Hofprediger Kritzinger die Predigt hielt. Alsdann fuhr der Kaiser bei dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal und dem italienischen Botschafter Grafen Launay vor und empfing den britischen Botschafter Lord Malet in Privat-Audienz. Nachmittags machten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt.

In dem Befinden des schwerkranken Feldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen ist eine Besserung eingetreten. Nach einem am Sonntag ausgegebenen Bulletin hat zwar der Prinz die Nacht nicht gut verbracht, auch ist noch immer Fieber vorhanden, indessen bleibt zu hoffen, daß die bis vor Kurzem bestandene Lebensgefahr nunmehr beseitigt ist. — Der König von Belgien, welcher von einem starken Influenzaanfall ergriffen worden war, ist jetzt ziemlich wieder hergestellt.

Die Gesundheit des Majors v. Wißmann ist, laut zuverlässigen Nachrichten aus Egypten, so weit wieder hergestellt, daß er sich entschlossen hat, bereits Ende Mai oder Anfang Juni die Durchführung der „Dampfertransport-Expedition nach dem Viktoria Nyanza zu unternehmen. Herr von Wißmann soll sich wohler fühlen als seit Jahren, ja er soll in Freundeskreisen geäußert haben, er fühle sich wieder so kräftig und frisch wie am Anfang seiner afrikanischen Laufbahn. So dürfen wir denn hoffen, daß das aufgeschobene Dampfer-Unternehmen von Major v. Wißmann mit gewohnter Energie zu glücklichem Ende geführt werden wird.

Durch den Tod des Majors Steffen in Constantinopel ist der Platz eines Instrukteurs der türkischen Artillerie abermals erledigt. Der Sultan hat den deutschen Kaiser um die Absendung eines Ersatzmannes gebeten.

Militär- und Marineetat im Reichstage. Unter den in nächster Zeit stattfindenden Reichstagsverhandlungen werden die über den Militär- und Marine-Etat ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. In beiden Etats werden bekanntlich von der Reichsregierung recht umfangreiche Neuforderungen erhoben. Die Budgetkommission des Reichstages hat über diese Forderungen noch nicht berathen, und die Fraktionen haben auch noch keinen Anlaß gehabt, sich im Einzelnen damit zu beschäftigen. Indessen ist, wie die „N. L. C." meint, mit Sicherheit zu erwarten, daß hierbei wesentliche Abstriche gemacht und Kürzungen vorgenommen werden, vielleicht noch weniger bei den Armee-Forderungen, die sich größtentheils auf verbesserte Ausrüstung und Bewaffnung, namentlich auf artilleristischem Gebiete beziehen, als bei den Marine-Forderungen Hier sind umfangreiche Neuforderungen für eine bedeutende Verstärkung des Personals und vermehrte Indienststellung von Schiffen, für Ausrüstungs- und Befestigungsbauten, für die weitere Durchführung des Flottenbauplanes und selbst für Vorarbeiten zum Bau neuer Schiffe erhoben Die Schiffsbauten können zum Theil im nächsten Etatsjahre gar nicht so gefördert werden, daß die verlangten Beträge zur Verwendung kommen. Es ist ziemlich übereinstimmende Ansicht im Reichstage, daß die nothwendige Sparsamkeit sich vorzugsweise bei dem Marineetat zu bethätigen haben würde.

Die Pariser Nachricht der „Times", daß zwischen Rußland und Deutschland Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages begonnen hätten, ist bekanntlich bereits für unbegründet erklärt worden. Ein Meistbegünstigungsvertrag mit Rußland wurde in so fern gegenstandslos sein, als dieser Staat bis jetzt keinerlei Tarif-Zugeständnisse nach irgend einer Seite gemacht hat. Wie der „Nat.-Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, hat der Zar sich persönlich für eine Reihe von Jahren verpflichtet, namentlich für die Erzeugnisse der Eisen- und Textilindustrie keine Ermäßigung der russischen Zölle eintreten zu lassen. Es wird nicht gesagt, gegen wen er diese Verpflichtung übernommen hat; zu vermuthen steht, daß es gegen die betheiligten russischen Großindustrieellen geschehen ist. Auch in so fern würden, wenn sich diese Mittheilung bestätigt, die Objekte für russische zollpolitische Zugeständnisse sehr zusammenschmelzen. Ein solches könnte allerdings in der vertragsmäßigen Bindung der jetzigen Zölle, also in einer Garantie gegen weitere Erhöhungen gefunden werden. Aber abgesehen davon, daß solche kaum noch möglich sind, fehlt es bis jetzt an jedem Anzeichen einer Geneigtheit der russischen Regierung zu einem Handelsvertrage, gleichviel welchen Inhalts.

Der „Vorwärts" hat seinen Lesern wieder einen sozialdemokratischen Geschichtskalender geliefert. Ein Mitarbeiter der „Magdeb. Ztg.", der die Daten durchstudiert hat, charakterisirt ihn in folgenden Angaben: Von den Parteigrößen sind nicht nur die Geburtstage und Sterbetage verzeichnet. Für denkende Genossen ist es bedeutsam, daß Bebel 1868 — damals noch ein mit den Gebrechen bürgerlicher Gesinnung behafteter Saulus — in das Zollparlament gewählt wurde, oder daß Liebknecht an diesem oder jenem Tage eine Strafhaft angetreten hat. Daneben sind in breitester Weise Attentate, Hinrichtungen von Fürsten und Staatsmännern verzeichnet. Der Kalender führt die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 und die Februarerlasse des jetzigen Kaisers als bemerkenswerthe Ereignisse an, aber sonst nimmt er von ihnen nicht mehr Notiz, wie von den Geburts- und Sterbetagen anderer Fürstlichkeiten, dagegen wird der Tod des Herzogs Karl von Braunschweig besonders aufgeführt. In wiefern dieser für die Sozialdemokratie eine Bedeutung erlangt, ist bisher unbekannt geblieben. Der 7. Juni ist für die Sozialdemokraten der Tag, an dem Puttkamers Rücktritt erfolgte. Um so überraschender ist es, daß des Fürsten Bismarck Rücktritt falsch angegeben ist. Schmerzlich vermissen wird man in dem neuen Kalender besondere Angaben über des Millionärs und Proletariers Singer Geburtstag, sowie über den Sterbetag der Kartenschlägerin Lenormand. Sie bildeten Zierden des vorjährigen Kalenders.

Unter den Bergleuten der nassauischen Gewerkschaft Holzappel ist ein Ausstand ausgebrochen. Da Unruhen befürchtet werden, ist, wie dem „Rhein. Kurier" aus Diez gemeldet wird, eine Abtheilung des dortigen Infanterie-Bataillons zum Abmarsch nach Holzappel bereitgestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ein erneuter Ausstand der Bergarbeiter aller Reviere Steiermarks ist ausgebrochen, da die vom Grazer Bergarbeitertag beschlossenen Forderungen von den Unternehmungen abgelehnt wurden. Nach Köflach wurden 24 Mann Gendarmerie entsendet, mehrfach haben Tumulte stattgefunden

Orient. König Karl und Kronprinz Ferdinand von Rumänien sind zu einem vierzehntägigen Besuche der Königin Elisabeth von Rumänien nach Pallanza in Ober-Italien gereist.

Portugal. Die portugiesischen Kortes sind am letzten Sonntag in Lissabon eröffnet worden. In der vom Könige Karl verlesenen Thronrede werden die ausgezeichneten Beziehungen Portugals zu allen europäischen Mächten konstatirt, die Unterdrückung der thatsächlich fast erloschenen republikanischen Umtriebe im Lande betont und hinsichtlich der Frage der Handelsverträge bemerkt, Portugal werde Niemandem ein Zugeständniß machen, wenn es nicht gleichwerthige Vergünstigungen erhalte. Es sollen auch Maßnahmen getroffen werden, um die Finanzverhältnisse des Staates zu ordnen, was freilich recht dringend erforderlich ist, denn mit der pünktlichen Zinszahlung der portugiesischen Staatspapiere fängt es allmählich an, bedenklich auszusehen, und wenn es auch nicht gerade schon zum Staatsbankerott gediehen ist, wie ängstliche Seelen vermeinen, so kann es doch gut und gern dahin kommen, wenn nicht ernstlich durchgegriffen wird.

Rußland. In den deutschen Ostseeprovinzen haben neue Maßregelungen protestantischer Geistlichen stattgefunden: Das Riga'sche Bezirksgericht hat wegen „gesetzwidriger Einsegnung von Ehen" fünf lutherische Prediger des Wolmarschen Kreises zur Suspension vom Amte für zwei bis sechs Monate verurtheilt. Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in Wolmar der Prozeß des Pastors Berg verhandelt. Angeklagt auf gesetzwidrige Ansübung einer Taufe wurde Pastor Berg zur Entfernung vom Pfarrorte für die Dauer eines Jahres verurtheilt. Die gesetzlichen Vorschriften, welche von den verurtheilten Geistlichen nicht befolgt sein sollen, sind natürlich nichts, als russische Willkürakte. — Aus Moskau wird bestätigt, daß der Großfürst Sergius, Bruder des Czaren, von seinem Posten als Generalgouverneur der alten russischen Hauptstadt demnächst zurücktreten werde. Sein Nachfolger soll der derzeitige russische Botschafter Schuwalow in Berlin werden. — In der Warschauer Garnison ist der Flecktyphus in starkem Maßstabe ausgebrochen. Hunderte von Soldaten sind erkrankt. Die Lazarethe genügen kaum zur Unterbringung der Mannschaften.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuteich,** 1. Januar. (Feuersbrünste.) In letzter Zeit haben in nächster Nähe der Stadt drei Feuersbrünste gewüthet. Am 22. December brannte in Trappenfelde ein neuer, dem Besitzer Grunau gehöriger Stall mit vielen Futtervorräthen nieder, am 25. eine dem Besitzer Stanke in Leske gehörige neue Scheune und am Sylvester-Abend das ganze dem Besitzer G. Wadehn in Neuteichsdorf gehörige, früher Beckersche' Gehöft in Neuteichsdorferfeld. In allen drei Fällen wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

— **Aus der Tuchler Heide,** 1. Januar. (Maikäferlarven.) Bei den Vorarbeiten der Waldkultur in der Tuchler Heide stieß man auf ungeheure Mengen Maikäferlarven. Man will darum von der Anforstung sämmtlicher abgeholzten Waldflächen Abstand nehmen und erst die Flugjahre 1893 und 1894 abwarten.

— **Allenstein,** 30. December. (Unglücksfall.) Einer unserer angesehensten Mitbürger, Herr Paul von Knobelsdorff, Rentier und Rendant des Allensteiner Vorschuß- und Darlehnsvereins, ist heute Morgen den Seinigen entrissen worden. Beim Reinigen seines Gewehres entlud sich die Waffe vorzeitig und eine volle Schrotladung drang in das Herz des in seinen besten Jahren stehenden, kraftstrotzenden Mannes.

— **Danzig** 2. Januar. (Erstochen.) Am Sylvesterabend hatte der Pferdebahnconducteur K. Urlaub erhalten und ist, wie nachträglich festgestellt worden. in einem Gastlocal in Ohra gewesen. Später fand man ihn auf der Chaussee dicht vor der Apotheke in Ohra todt im Blute liegen. Sein Körper zeigte 6 Messerstiche. Wie der Vorfall sich zugetragen, ist bisher noch unbekannt. K. ist Vater von 2 Kindern. Kurz vor der Auffindung des K. wurde auch der Tanzleiter des Gastlocals, in welchem K. geweilt hatte, von mehreren Personen umringt und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in das städtische Lazareth zu Danzig gebracht werden mußte. Man nimmt an, daß die Attentäter dieselben sind, die den K. erstochen haben. Einer derselben soll durch einen Gendarm verhaftet worden sein, während von den anderen keine Spur vorhanden ist.

— **Bromberg,** 2. Januar. (Mord.) Der Altsitzer Johann Motuszewski in Garsin hatte am 22. v. M. das Haus verlassen und blieb seitdem verschwunden. Da ein an dem M. begangenes Verbrechen vermuthet wurde, wurde gestern auf polizeiliche Anordnung der Wald und die Schonung bei Gorsin durchsucht und M. etwa 20 Schritt von der Straße in der Schonung todt aufgefunden. Die Leiche lag auf dem Gesicht und hatte zwei Verletzungen am Kopfe, die von Schlägen herrühren und eine tiefe Stichwunde unter dem linken Auge. Man hat bereits eine Spur der Mörder aufgefunden.

— **Meseritz,** 1. Januar. (Kindersegen.) Einem Ehepaar wurden im verflossenen Jahre 5 Kinder geboren. Die Frau des Schmiedemeisters Häusler in Kainscht gebar nämlich am 19. Januar v J. Zwillinge und am 31. December Drillinge.

Locales.

Thorn, den 4. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar. 5. 1378 Hartwig Puel berichtet über seine Verhandlung mit Henning wegen Auslösung des Strandgutes zu Helsingborg.

" 5. 1403 Rath von Culm zeigt an, daß er seine Sendeboten wegen der Verhandlung über die Bromberger Niederlage am nächsten Dienstage nach Arnsdorf (Biskupic) entsenden werde.

— **Rückschau.** Beim Beginn des neuen Jahres wollen wir einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1891 werfen und zusammenfassen, was es uns auf kommunalem Gebiete gebracht hat. Das Magistratskollegium vor Allem hat große und tief einschneidende Veränderungen erfahren. Der um unsere Stadt so hoch verdiente, beliebte Erste Bürgermeister von Thorn, Herr Bender folgte einer an ihn aus Breslau ergangenen Aufforderung, sich um die dortige vacante Stelle des Oberbürgermeisters zu bewerben; seine Wahl erfolgte mit einer Stimme Majorität. Nachdem seine Bestätigung von Sr. Majestät dem Kaiser erfolgt war, verließ Herr Bender unsere Stadt, begleitet von den besten Wünschen der gesammten Bürgerschaft. Von Mitte April bis zum Monat October führte Herr Bürgermeister Schustehrus die Geschäfte des Stadtoberhaupts in gerechter und kundiger Weise. Im Juni wählte die Stadtverordneten-Versammlung den bisherigen Syndikus Herrn Dr. Kohli aus Stettin zum Oberbürgermeister von Thorn. Nach eingetroffener Bestätigung wurde Herr Dr. Kohli im October in sein Amt durch den Herrn Regierungsrath v. Nikisch-Roseneak eingeführt. Herr Oberförster Schödon, der sich um die Hebung und Rentabilität der städtischen Forsten sehr verdient gemacht hat, wurde zum Königl. Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle Gollub übertragen. Infolgedessen trat Herr Schödon aus dem städtischen Dienst und wurde an seiner Stelle Herr Forstassessor Bähr gewählt. An Stelle des zum besoldeten Stadtrath gewählten Herrn Kämmerer Dr. Gebrhardt trat Herr Rechtsanwalt Stachowitz aus Carthaus. Neu angestellt wurde in der Polizeiverwaltung als 2. Commissar der bisherige Gerichts-Aktuar Herr Zelz, während der bisherige Commissar Herr Finkenstein in Anerkennung seiner Verdienste zum Polizei-Inspektor ernannt wurde. Gestorben sind im Laufe des Jahres 1891 die Herren pensionirter Kanzlei-Secretär Kapelke und Aichmeister Meyer. — Eine nicht gering Arbeitslast verursachten den städtischen Behörden die mit dem Anfange des Jahres in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen der Invaliditäts- und Altersversicherung, für welche ein besonderes Bureau eingerichtet ist. In den Schulen sind mehrfache, durch die erhöhte Schülerzahl erforderlich gewordene Veränderungen getroffen. Für die städtischen Beamten und Lehrer ist eine neue Gehaltsscala von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt, nach welcher das Gehalt eine Aufbesserung erfahren hat. In dem letzten Monat des Jahres wurden die Arbeiten für die Volksküche beendet und ist diese gemeinnützige Anstalt mit dem neuen Jahre eröffnet worden. Das Gesellschaftshaus der „Artushof," an dem seit 3 Jahren gearbeitet, ist fertiggestellt und am 15. November resp. 12. Dezember feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt Thorn hat damit eine Gebäude erhalten, das ihr für Jahrzehnte hinaus als größte Zierde gereichen wird. Die Verkehrsverhältnisse in der Stadt haben eine bedeutende Erweiterung und Förderung erfahren durch die am 15. Mai erfolgte Inbetriebsetzung der Pferdeeisenbahn, welche die Stadt in ihrer ganzen Länge durchschneidet und sie mit der Bromberger Vorstadt verbindet Hiermit zugleich war der Anfang zur Pflasterung der Brombergerstraße und Anlegung von Bürgersteigen gemacht, welche Arbeiten beim Beginn des Winters bereits beendet waren. — Bei verschiedenen Königlichen Behörden sind ebenfalls Personenwechsel eingetreten Der Kommandant der Festung Thorn, Herr Generallieutenant Excellenz v. Lettow-Vorbeck wurde zu den Offizieren der Armee versetzt. und an dessen Stelle der Herr Generalmajor von Hagen zum Festungskommandanten ernannt. An Stelle des von hier versetzten Vorstehers des hiesigen Eisenbahnbetriebsamts Herrn Regierungsrath Monscheuer trat Herr Regierungs- und Baurath Koch. Auch in der Kreisbauinspection wechselten die Vorsteher. Schwer zu leiden hatte in der letzten Hälfte des Jahres unser Handel durch die russischen Ausfuhrverbote auf Getreide aller Art; bisher ist nur das Ausfuhrverbot für Oelkuchen ꝛc aufgehoben. Infolge der im Dezember 1890 erfolgten Oeffnung der russischen Grenze für Schweine hat unser Schlachthaus eine bedeutende Mehrarbeit erfahren, sodaß die Anstellung eines 2. Inspectors nothwendig wurde. Es sind im Schlachthause im vergangenen Jahre ca. 10,000 Schweine geschlachtet. Während die Kälte im Jahre 1890 schon im November eintrat, hatten wir im verflossenen Jahre erst am 19. Dezember den ersten Frost, das Eistreiben auf der Weichsel begann am 19. Dezember, im Vorjahre bereits am 24. November. — Ein Legat von 15,000 Mk. vermachte die Anfangs des Jahres verstorbene verwittwete Frau Stadtrath Weese zum Andenken an ihren verstorbenen Ehegatten dem städtischen Bürgerhospital zu einer „Weese-Stiftung." Herr Oberbürgermeister Bender überwies zur Unterstützung entlassener Zöglinge dem Kinderheim und Waisenhaus 300 Mk. — An sonstigen getroffenen Einrichtungen erwähnen wir noch die seitens des Kreises Thorn errichtete Sparkasse, sowie die auf der Culmer-Vorstadt eröffnete Natural-Verpflegungsstation. — Von Feuersbrünsten wurde die Stadt — ausgenommen den Brand des Dietrich'schen Lagerhauses — in unerheblichem Maße heimgesucht. Die Geschäftslage war im Allgemeinen, namentlich in der letzten Hälfte eine flaue; mehrere Firmen geriethen in Zahlungsstockung, diejenige der Bank für landwirthschaftliche Interessen war die bedeutendste und hatte die schwersten Folgen. — Von hohen Persönlichkeiten weilte in Thorn im September Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig

— **Der Kaiser wünscht,** daß seine Offizere auf jedem Platz, auf dem sie berufen werden, auch voll und ganz ihre Schuldigkeit thun, also auch im Ballsaal. Wenigstens deutet eine Aeußerung des Monarchen darauf hin, welche derselbe am ersten Weihnachtsfeiertage nach Schluß des Gottesdienstes beim Verlassen der Garnisonkirche in Potsdam gethan haben soll, und die nunmehr viel besprochen wird. Der Kaiser ließ nämlich, wie es heißt, die Kommandeure der Potsdamer Regimenter an sich herantreten und sagte zu ihnen: „Sagen Sie Ihren Herren Offizieren, daß diejenigen, welche nicht tanzen können, die Hofbälle nicht besuchen sollen." — Recht glaubhaft klingt das Alles nicht!

— **Jubiläum.** Die bekannte Firma Kuntze und Kittler hierselbst beging am 1 Januar d. J. den Tag des 25jährigen Bestehens. Die Inhaber der Firma, die Herren Kuntze und Kittler erfreuen sich in allen Kreisen der Stadt des größten Ansehens und namentlich letzterer Herr hat sich um die wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten und Vereine unserer Stadt hohe Verdienste erworben. Wir wünschen der Firma kräftiges Blühen und Gedeihen!

— **Concert.** Die jeden Sonntag und Feiertag im Prachtsaale des „Artushofs" von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 stattfindenden Concerte erfreuen sich fortgesetzt eines guten Besuches und ungetheilter Anerkennung von Seiten des Publikums. Die Capelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten leistete gestern wieder wirklich Gutes. Besonderen Beifall fanden: „Dein gedacht", Lied von Friedemann, Ouverture zum Drama „Rosamunde" von Schubert, das Tromba-Solo „An die Trompeter" — vorgetragen von Herrn Ziegler —, und die „Thüringer Wald-Skizzen", Fantasie von Weißenborn. Das Programm für das nächste Concert wird uns hoffentlich wieder Piecen von Wagner, Mozart ꝛc. bringen, Herr Friedemann würde damit mehrfach geäußerten Wünschen nachkommen.

— **Landwehr-Verein.** In der Hauptversammlung am Sonnabend den 2. d. Mts. eröffnete der erste Vorsitzende Herr Landrichter Hauptmann Schultz die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher den Kameraden ein Neujahrsgruß in herzlichen Worten und Sr. Majestät dem Kaiser, dem jungen Friedensfürsten, ein kräftiges Soldaten-Hurrah dargebracht wurde. — Hierauf gedachte der Herr Vorsitzende des verstorbenen Kameraden Eisenbahn-Zugführer Wehner, und wurde dessen Andenken durch Erheben der Anwesenden von ihren Sitzen geehrt. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig auf die nach den Vereins-Satzungen bedingte Ehrenpflicht der Kameraden hingewiesen, sich zahlreicher als bisher bei der Beerdigung verstorbener Kameraden zu betheiligen. — Der vom Kameraden Wenig aufgestellte Jahres-Kassenabschluß für 1890 stellt sich auf rund 1229 Mark Einnahmen, 890 Mark Ausgaben und 339 Mark Bestand, wovon 200 Mark dem Fahnenfonds gehörig, bei der städtischen Sparkasse angelegt sind. — In den Rechnungsausschuß sind gewählt die Kameraden Wißling, Adolph Schmidt und Hildebrandt, als Vertreter derselben die Kameraden Priebe und Born. — Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, verbunden mit der Feier des 2. Stiftungsfestes des Vereins, findet am Sonnabend den 23. d. M. durch Festvorträge und Ball in den oberen Räumen des Artushofes statt. Anmeldungen der einzuladenden Gäste, welche nur in sehr beschränkter Anzahl zugelassen werden können, sind von den Kameraden bis zum 15. d. Mts. dem Schriftführer zu behändigen. — Den Generalappell, in welchem vom Vorstande der Verwaltungsbericht pro 1891 erstattet, Decharge ertheilt, die Neuwahl des Vorstandes u. A. m. vorgenommen werden soll, wird der Verein am Sonnabend, den 6. Februar im Lokale bei Nicolai abhalten. — Aufgenommen wurden 9 Mitglieder. — Nach Schluß des geschäftlichen Theils der Versammlung folgte gemüthliches Beisammensein der Kameraden.

— **Volksküche.** Heute Mittag wurde in der Volksküche zum ersten Male Mittagessen ausgegeben. Dasselbe bestand aus Erbsensuppe mit Kartoffeln und einem Stück Schweinefleisch und kostete eine ansehnliche Schüssel davon nur 15 Pfennig. Das Essen war — wir berichten nach eigener Ueberzeugung — durchaus schmackhaft und kräftig, wie es besser in den Arbeiterfamilien nicht zubereitet wird. Dabei ist die Volksküche sauber, hell und angenehm durchwärmt. Die Frequenz war heute bereits eine recht rege.

— **Gewitter im Januar.** Eine seltene Naturerscheinung konnte man am gestrigen Nachmittag hier beobachten. Während es im Laufe des Tages bei heftigem Sturm häufiger geregnet hatte, trat kurz nach 1/24 Uhr plötzlich Schneesturm ein, der binnen wenigen Minuten die Erde mit Schnee bedeckte; mitten im Schneegestöber blitzte und donnerte es ziemlich heftig.

— **Das Spezialitäten-Theater** hatte gestern unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Die Vorstellungen waren nur mäßig besucht. Die Webbs-Truppe, sowie die Taubenkönigin Miß Ottilie fanden vielen Beifall. Die Vorstellungen finden heute und an den nächsten Tagen im Schützenhause statt.

— **Regierungsverfügung.** Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat sich veranlaßt gesehen, ihre Verfügung betreffend das Amtsgeheimniß der Lehrer in Schulsachen vom Jahre 1885 zu erneuern. Unterm 7. December v. Js. sind die Kreisschulinspektoren angewiesen worden, die ihnen unterstellten Lehrer mit Weisung zu versehen, daß sie ohne Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nicht befugt sind, von anderer Seite an sie ergehende Anfragen über innere und äußere Verhältnisse der Schule zu beantworten.

() **Die Lehrerinnenprüfung** am hiesigen Schullehrerinnen-Seminar findet in diesem Jahre in der Zeit vom 1.–7. September statt.

— **Ein arges Mißgeschick** passirte am Sonnabend Nachmittag einem Mann in der Bäckerstraße. Dieser hatte eine Nähmaschine zu transportieren und dieselbe zu diesem Zwecke auf seine Schultern genommen, als er seine Last durch irgend einen Umstand fallen ließ. Die Maschine war vollständig zertrümmert.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Bote, 900 M. Remuneration, bei genügender Geeignetheit steigt dieselbe auf 1000 M. jährlich. Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 500 M. Gehalt, 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgelder für das Jahr.

— **Die Selbsteinschätzung** in Preußen zur Einkommensteuer nimmt heute für alle Personen ihren Anfang, welche ein Jahres-Einkommen von 3000 Mark und darüber haben. Die Einschätzung ist nicht zu umgehen, und muß im genannten Falle auch dann abgegeben werden, wenn keine behördliche Aufforderung erfolgt.

— **„Der Gesellige,“** der seit 65 Jahren in Graudenz erscheint, ist aus dem Verlage des Herrn G. Röthe in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen. In der Leitung, sowie in der Tendenz des Blattes tritt eine Aenderung nicht ein.

— **Gesindeverhältnisse.** Das Gesindeangebot in Posen und Westpreußen ist gegen das Vorjahr stärker. Die Löhne stellen sich dennoch hoch, für einen Knecht auf 100 bis 130 Mark, für eine Magd auf 60 bis 90 Mark. Das stärkere Angebot von Arbeitskräften läßt den Schluß zu, daß die Leute sich als Sachsengänger nicht verdingen wollen.

— **Kein Trinkwasser.** Am Brunnen in der Brückenstraße vor der polnischen Bank ist eine Tafel mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser“ angebracht, da das Wasser nur zeitweise zur menschlichen Nahrung verwendbar ist.

— **Stromverkehr.** Im vierten Quartal 1891 sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen: 111 beladene Kähne, 3 beladene Galler, 137 Traften und 11 Güterdampfer. Gegen den gleichen Zeitraum 1890 ergiebt das ein Weniger von 32 Kähne, 4 Galler und 127 Traften. Auf der Weichsel nach Polen ausgegangen sind im vierten Quartal 48 beladene Kähne und 7 Güterdampfer (gegen 82 bezw. 9. in der gleichen Zeit 1890.)

— **Wildschadengesetz.** Am 1. Januar 1892 ist das neue Wildschadengesetz vom 11. Juli 1891 für den Umfang des preußischen Staates mit Ausschluß der Provinz Hannover und des vormaligen Kurfürstenthums Hessen in kraft getreten.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt langsam, heutiger Wasserstand 0,3 Mtr. Hier treibt das Eis ziemlich stark, die Eismassen werden durch den herrschenden Ostwind auf die rechte Seite des Stromes getrieben. Die Ueberfuhrdampfer haben gestern früh ihre Fahrten einstellen müssen.

— **Von der Uferbahn.** Im Monat Januar gingen auf der Uferbahn 220 beladene Wagen ein und 248 beladene Wagen aus.

— **Aus Aerger** darüber, daß sie aus dem Local gewiesen waren schlugen am Sonnabend Abend im Volksgarten zwei Burschen mehrere Fenster ein. Beide wurden in Haft genommen.

— **Gefunden.** Ein Packet Wolle auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern und vorgestern 17 Personen.

Vermischtes.

(Die deutsche Straße in Paris.) Aus Paris wird geschrieben: Als günstige Russenanbeter und Aufhetzer suchen die Boulangisten ihr Leben weiter zu fristen. Deshalb hat Prunieres, der einzige Boulangist im Gemeinderath, in diesem beantragt, die Rue d'Allemagne in Rue Cronstadt — so schreiben die Franzosen jetzt diesen deutschen Namen — umzuändern. Im Gemeinderath soll eine Mehrzahl dafür gewonnen sein. Die Regierung dürfte jedoch diesmal ebenso ablehnen wie 1871, da die Bewohner der Straße den Namen Rue de la Revanche verlangten, aber von Thiers abgewiesen wurden. Der jetzige Name Rue d'Allemagne wurde der Gasse bei ihrer Anlage 1830 gegeben, da sie der Anfang der uralten Straße nach Deutschland ist. Der Name ist also geschichtlich. Auf dieser Heerstraße, welche über Braux, Chalons u. s. w. führt, sind schon die Römer gewandert und die ersten Germanen und Franken nach Frankreich und in Paris eingezogen. An dieser Heerstraße finden sich heute noch Erinnerungen an diese geschichtlichen Thatsachen. So namentlich in der Champagne an Attila, dessen Schaaren ebenfalls diese Straße zogen. Sie führt durch Paris weiter in das westliche Frankreich, u. A. nach Tours und dem Mont Saint-Michel, der schon bei den Römern eine Festung war. In Paris liegt an dieser ehemaligen Heerstraße die älteste noch erhaltene deutsche Kirche, die im Konservatoire des Arts et Metiers. Letzteres befindet sich in der ehemaligen Abtei Saint-Martin, deren Namen die alte Heerstraße an dieser Stelle trägt. Diese Abtei wurde von zwei deutschen Edelleuten Anfangs des zwölften Jahrhunderts gestiftet, als Herberge für die nach Tours (Grab des heiligen Martin), dem Mont Saint-Michel u. San Jago di Compostella (Grab d. Apostels Jakobus) ziehenden deutschen Pilger. Es waren daher stets deutsche Mönche in der Abtei, wo deutsch gepredigt wurde. Umgiebige Forschungen sind bis jetzt noch nicht angestellt worden, aber alle jetzt vorliegenden Nachrichten und Urkunden lassen darauf schließen, daß in Paris seit dem Tage der Karolinger stets deutscher Gottesdienst stattgefunden hat. Wenigstens hat dieser nur zeitweise Unterbrechungen erfahren. Heute noch befinden sich zwei deutsche Kirchen an dieser Heerstraße. Die evangelische der Villette und die katholische St. Josephkirche.

(Ein Pfarrer als Betrüger.) Der wegen Unterschlagung von Kirchengeldern gerichtlich verfolgte oldenburgische Pastor Müller ist verhaftet. Derselbe hatte sich mehrere Tage in Oldenburg und in der Umgegend als Viehverkäufer aufgehalten. Die von ihm unterschlagenen Gelder hat Müller vermuthlich verspekuliert. Der Fall erregt ein ganz enormes Aufsehen.

(Ein glückliches Dorf.) Im vergangenen Jahre ist in dem kleinen brandenburgischen Dorfe Wintstock Niemand gestorben, was, wie die bis zum Jahre 1719 reichenden Kirchenbücher bekunden, seit wenigstens 173 Jahren sich nicht ereignet hat.

(In Kleinhelmsdorf) im Riesengebige wurde während der Sylvesterpredigt die Wittwe Kugler ermordet. Ein hoher Geldbetrag wurde vom Mörder nicht gefunden.

(Eisenbahnunglück) Der Sonntag Vormittag 10 Uhr 3 Minuten in Bremen fällige Personenzug von Wilhelmshaven stieß bei Wüsting mit einer leeren, von Station Rude kommenden Maschine zusammen, welche fahrplanmäßig in Reiherholz zu kreuzen hatte. Der Führer der leeren Maschine hatte das Haltesignal nicht beachtet, die Kreuzungsstation durchfahren und war so dem von Station Wüsting abgegangenen Personenzuge entgegengefahren. Der Führer und der Heizer der leeren Maschine sind todt, Führer, Heizer, Packmeister und Zugführer des Personenzuges sind verwundet. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

„An meinen Liebsten in Südafrika,“ so war die Aufschrift eines Rohrpostbriefes, welchen eine Küchenfee am Sylvester Nachmittage gegen 6 Uhr dem Postamt 12 in Berlin dem Schalterbeamten präsentierte. Bei dem großen Andrange fand der Letztere kaum Zeit, um der Ueberbringerin den wenig trostreichen Bescheid zu ertheilen, daß eine Rohrpostverbindung nach dem schwarzen Erdtheile noch nicht hergestellt sei.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung“.

Zawichost den 3. Januar 1 Uhr 20 Minuten Mittags heute um Mitternacht Eisgang bei einem Wasserstand von Meter 2,42, heute Vormittags 11 Uhr Wasserstand 2,00.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 4. Januar	0,30	über Null
Warschau, den 30. December	0,64	über „
Culm, den 31. December	0,10	über „
Brahemünde, den 2. Januar	2,48	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 2. Januar	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.
Thorn, 2 Januar.

Wetter: Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, sehr unbedeutendes Geschäft, matt 120/23pfd. hell 22023 Mk., hell 124 27pfd. 224|26 Mk.

Roggen, fast geschäftslos matt, 112|114pfd. 225/27 Mk. 115/17pfd 128|30 Mk.

Gerste ohne Handel.

Hafer 161|65 Mk.

Danzig 2. Januar.

Weizen, loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogramm 227–236 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 187 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 230 Mk.

Roggen loco etwas besser, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 234 M. Regulirungspreis 120Pfd lieferbar inländisch 234 Mk. unterpoln. 190 Mk., transit 188 Mk.

Spirtus per 1000% Liter contingentirt loco 67 1/2 M Br. per Januar 67 1/4 M Br per Januar-Mai 67 1/4 M. Gd. nicht contingentirt 48 M. Br., per Januar 48 M. Br., per Januar-Mai 48 1/4 M. Gd.

Mühlenbericht.
Bromberg, den 16. November 1891.

	Bisher. Mk	Pf	Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	20	—	20	40
do. „ 2.	19	—	19	40
Kaiserauszugmehl	20	40	20	—
Mehl 000	19	40	19	—
do. 00 weiß Band	16	60	16	60
Mehl 00 gelb Band	16	20	17	60
Brodmehl	15		16	80
Mehl 0	13	—	13	—
Futtermehl	7	20	7	20
Kleie	6	50	6	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	17	60	18	—
do. 0/1	16	80	17	20
Mehl I	16	20	16	60
do. II	11	60	12	
Commismehl	14	80	15	—
Schrot	13	20	13	20
Kleie	7	40	7	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr 1	20	—	20	50
do „ 2	18	50	19	—
do. „ 3	17	50	18	—
do „ 4	16	50	17	—
do „ 5	16	—	16	50
do. „ 6	15	50	16	—
do. grobe	13	50	14	—
Grütze Nr. 1	16	—	16	50
do. „ 2	15	—	15	50
do. „ 3	14	50	15	—
Kochmehl	12	40	12	40
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I	17	80	17	80
do. II	17	40	17	40

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Maismehl 10 Mark.

Maisschrot 9 Mark.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 1 92.	2. 1 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	198,90	198,90
	Wechsel auf Warschau kurz	198,50	198,50
	Deutsche 3 1/2 proc Reichsanleihe	99,10	99,10
	Preußische 4 proc Consols	106,20	106,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	62,70	62,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,50	60,20
	Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe	— —	— —
	Disconto Commandit Antheile	176,60	175,70
	Oesterr. Creditactien	162,10	162,10
	Oesterreichische Banknoten	172,65	172,50
Weizen:	Januar	215,25	217,—
	April-Mai	215,25	216,25
	loco in New-York	106,50	107 1/4
Roggen:	loco	235,—	236,—
	Januar	236,—	236,50
	April-Mai	224,50	226,—
	Mai-Juni	223,50	225,—
Rüböl:	Januar	53,—	59,10
	April-Mai	56,—	59,10
Spiritus:	50er loco	69,10	69,20
	70er loco	49,50	49,30
	70er Januar-Februar	49,40	49,30
	70er April-Mai	50,70	50,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp 5 Cpt.

Infolge des Setzerstreiks konnte seitens der Verlagsanstalt das „Illustrirte Sonntagsblatt“ nicht rechtzeitig fertiggestellt werden, was wir zu entschuldigen bitten. Von etwa Mitte Januar ab wird das Sonntagsblatt wieder regelmäßig der „Thorner Zeitung“ beigelegt werden.

Jnventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise! **ADOLPH BLUHM.** Baar-System!

In der Nacht vom 1. zum 2. entschlief nach kurzem Leiden meine inniggeliebte Frau und unsere gute Mutter, die Hebeamme Frau

Julianna Modniewska

im 36. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an der trauernde Gatte und Kinder.

Podgorz, 4. Januar 1892.

Casimir Modniewski.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Um die durch den **Umtausch der Quittungskarten** hervorgerufenen Störungen im Betriebe der einzelnen Geschäfte auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen und um unsere Bureauarbeiten bei dem Umtausch der Karten möglichst vertheilen zu können, ersuchen wir diejenigen **Arbeitgeber,** welche **mehrere versicherungspflichtige Personen im ständigen Arbeitsverhältniß** beschäftigen, ergebenst, sich in unser **Bureau** für die Invaliditäts- und Altersversicherung (im Rathhause 2 Treppen) bemühen zu wollen, um daselbst **bestimmte Termine** zum Umtausch der Karten ihrer Arbeitnehmer **zu vereinbaren.**

Thorn, den 2. Januar 1892.

Der Magistrat.

Auction.

Dienstag, den 5. Januar cr.,

Nachmittags 1 Uhr

werde ich auf Bahnhof **Tauer**

ca. 200 Ctr. Rübkuchen,

für Rechnung, wenn es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Ein schönes **Geschenk!**

10 Mrk. Sparbank.

Neu! Originell! Neu!

Die Bank schliesst sich selbsthätig mit dem ersten 10 Pf-Stück, giebt selbstthätig den genauen Geldinhalt an und öffnet sich erst selbstthätig wieder, wenn 10 Mark gesammelt sind. Preis 10 Mark p. Stück schön vernickelt. Preisliste mit über 240 Illustrationen verschiedentlicher Maschinen und Utensilien für Kellerei u. Hausbedarf gratis u. franko.

Hermann Delin, Berlin, Metzerstrasse 38

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen ꝛc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Wasch- und Plätt-Anstalt

von

L. Millbrandt,

Gerechtestraße Nr. 106.

Annahme jeder Wäsche.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre 1892 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1887 stellt sich auf Mk. 750 100, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 308 000. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**

von **$32^{1}/_{2}$% der Jahresprämie (Modus I)** und

von **3% der in Summa gezahlten Jahresprämie (Modus II)**

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt

pro 1893	voraussichtlich	33%	der 1888	gez. Prämien
„ 1894	„	$33^{1}/_{3}$%	„ 1889	„
„ 1895	„	$33^{1}/_{3}$%	„ 1890	„

und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich 3% der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigsten Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890

29 188 Personen . . mit Mk. **139 938 921$^{2}/_{7}$ Vers.-Summe**
und Mk. **310 681,15** jährl. **Rente**

Garantie-Capital Ende 1890 Mk. **47 547 064.**

Berlin, den 31. December 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von

Max Lambeck, Disponent, **Thorn,**

Franz Szynkiewicz, Lehrer, **Culmsee.**

Bitte zu beachten!

Gegen Kälte und Nässe sehr zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Größen, **Gummischuhe** nur ächte Russen, **Weimarsche Jagd- und Reisestiefel** für Herren. **Herren- u. Knaben-Filzhüte** in den modernsten Farben und Formen, **Cylinderhüte, Chapeau-Claque-Hüte** in vorzüglicher Qualität.

G. Grundmann, Hutfabrikant, wohnh. b. Herrn **Dietrich & Sohn.**

Große Auswahl von Holzsärgen

sowie

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen, in Mull und Atlas,

bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

G. Prochnow, Podgorz.

Für Thorn und Umgegend

suche ich zum Verkauf meiner in der Gegend gut eingeführten Fabrikate einen tüchtigen mit der Landkundschaft gut bekannten und bei derselben gut eingeführten

Vertreter.

Meldungen bis 10. Januar.

Felix Hübner, Liegnitz.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei

Für mein **Wein-, Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft** hierselbst suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, soliden

Commis,

welcher der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei und gute Referenzen aufweisen kann.

Reflectirende belieben Ihre Photographien nebst einem Curiculum vitae sowie Copien Ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an mich nach hier einzusenden.

Zgierz, den 2. Januar 1892.

B. Bredschneider,

Eine **leistungsfähige,** gut eingeführte **Korkefabrik** sucht einen tüchtigen, bei der Kundschaft bekannten

Vertreter.

Offert. sub **K P. 881** an **Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr.**

Brie- und Lothringer-Käse-Fabrik

M. Barthel in **Wallersberg,**

Post Bandrecourt, Lothringen.

Die Haupt-Agentur

einer der **größten vortheilhaftesten Lebens-Versicherungen** ist **nebst dem Incasso** zu vergeben. Selbstständige thätige Herrn wollen melden sub **J. J.** Exped. dieser Zeitung.

Frische Sendung

Apfelsinen

empfing und empfiehlt

Rudolf Meyer-Podgorz.

Gutsingende Kanarienhähne mit Nachtigallschlägen, mit schönen und feinen Hohlrollern, Gluckern, Klingelrollern, Hohlpfeifern von 8–10 Mark empfiehlt

G. Grundmann, Breitestraße.

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **D. Körner,** Bäckerst.

Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine **gesunde**

Amme

wird sofort gesucht. **Baderstr. 2,** III.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm

---

Der nächste Cursus für

Körperbildung u. Tanz

beg. **Freitag, den 8. Januar cr im Museum.**

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanz- und Balletmeister. **Schuhmacherstr.,** Haus des Herrn **Rupinski,** 2 Treppen.

Culmer-Vorstadt, Conductstr. 40 sind Wohn. v. 3 Zim. n. gr. Z. z verm. Näheres bei Herrn **Brüske** daselbst.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben. Brückenstraße 16 zu erfr. I. Treppe rechts.

Schillerstraße, II. Etage, ist eine **frndl. Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. April d. J. an ruhige Miether billigst zu vermiethen. Parterre ist ein Zimmer nebst Cabinet vom 1. April zu vermiethen.

G. Scheda.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen. Maurermeister **Soppart.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 kleine Wohnungen

sind von **sofort** zu vermiethen.

Winklers Hotel.

Als geübte **Schneiderin u. Wäschenäherin** empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn u. Umgegend.

Ida Kueckbusch, Junkerstr. 7, I r.

Zwei Wohnungen zu vermiethen. Gerechtestr. 33, parterre u 2. Etage. Näheres zu erfrag. Breitestr. 43 im Cigarrengeschäft.

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl Zubeh. vom 1. April d. Js. zu vermiethen.

Laura Beutler.

Eine kleine Wohnung v. 1. April zu verm. Altstädtischer Markt 17.

Geschw. Bayer.

Die von Hrn. Rechtsanwalt **Polczyn** bewohnte 2. Etage ist p. 1. April zu vermiethen für 560 Mark.

S. Czechak, Culmerstr.

Eine mittlere Parterrewohnung (in d. Stadt) wird **gesucht.**

Offert u. **P. G.** i. d. Exp. abzugeben.

Eine neu renovirte Mittelwohnung von sogleich oder 1. April zu vermiethen. **Baderstr. 4.**

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die 17 Jahre Hr. Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt od. von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch den Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu vermiethen.. Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Die Parterre-Räume in mein. Hause Altstädt. Markt 20, besteh. aus einem geräumigen Laden u. anschließend. Wohnung nebst allem Zubehör sind von sofort zu verm. **Laura Beutler.**

Großer Schützenhaus-Saal in Thorn.

Specialitäten-Theater Laweriell.

22 Personen.

Heute Montag, 4. Januar cr. und folgende Tage.

Anfang **täglich** Abends **7½** Uhr. Ende **10½** Uhr.

Große Extra-Vorstellung und Concert.

Auftreten der neu engagirten **Englischen Webbs-Truppe,** bestehend aus Neger, Sänger, Tänzer, Fechter ꝛc.

Auftreten der berühmten **englischen Tauben-Königin Miss Ottilie** mit ihren zahmen Brieftauben, ferner **Luft- u. Parterre-Gymnastik, Athleten und Drahtseilkünstler, Eidechsen- und Stelzenkünstler,** sowie Auftreten des urkomischen **Leipziger Volks-Humoristen Norbonné** u. des übrigen Personals.

Programme an der Kasse 10 Pf

Preise der Plätze:

Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Familienbillets (3 Personen) 1,25 Mk. Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 30 Pf. an der Kasse.

Billets im Vorverkauf sind in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** zu haben. Reserv Platz 75 Pf., Saalplätze 50 Pf., Familienbillets 1 Mk. Musik des 21. Infanterie-Regiments.

Morgen den 5. Januar cr.

Gr. Damen-Ringkampf.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Die Direction E. Laweriell

P. Schulz, Geschäftsführer.

Deutscher Beamten-Verein.

Zweig-Verein Thorn.

Dienstag, d. 5. Januar 1892,

Abends 8 Uhr

im Vereinslocale bei **Nicolai.**

Haupt-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Nur echt mit der Marke „Anker"!

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

---

2 Wohnungen

von 2 Zim., Küche nebst Zubehör vom 1. April billig zu verm. Bäckerstr. 245.

Borowiak, Bromberger Thor Nr. 2.

In dem Hause Bachestr. 9 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, hochpart. u. eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör im 3. Stock zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 20 im Comptoir.

In dem Hause, Strobandstraße 1, ist die Wohnung, welche Frau Kreisrichter **Coeler** gegenwärtig bewohnt, vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven u. Zub., 2 Treppen hoch belegen, ist zu verm. **Breitestr. 4.**

---

2 eleg. möbl. Zimmer 1. Etage, Coppernicusstr. 7 sofort zu verm.

---

1 möbl. Zim bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Garten u. freundl. geraum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Kirchliche Nachrichten.

Neust ev. Kirche.

Dienstag, den 5. Januar 1892.

Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Zeitspiegel.